



VORTRAG

ALS DER SONNTAG VOM HIMMEL FIEL

WIE EIN HIMMLISCHER BRIEF CHRISTI DIE GESTALTUNG DER ZEIT ÄNDERN WOLLTE

UTA HEIL
Universität Wien

8ung
auf Frauen

KONTAKT:

Julia Weilingner, BA
Österreichische Akademie der Wissenschaften
T: +43 1 51581-1214 | julia.weilingner@oeaw.ac.at

ANMELDUNG erbeten bis 4. März 2024 unter:

<https://www.oeaw.ac.at/veranstaltungen/anmeldung/weltfrauentag>

Foto: © SKD/Museum für Sächsische Volkskunst, Karsten Jahnke

Die ÖAW nimmt den Weltfrauentag zum Anlass, die Forschungsleistungen ihrer weiblichen Mitglieder zu würdigen.



© Privat

Uta Heil, seit 2021 korrespondierendes Mitglied der ÖAW, ist seit 2015 Professorin für Kirchengeschichte an der Ev.-Theol. Fakultät der Universität Wien, ferner Hauptherausgeberin der „Zeitschrift für Antikes Christentum“ (De Gruyter) und seit 2023 Vorsitzende des Beirats „Alexandrinische und antiochenische Bibel-exegese“ der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf den Aspekten der Christianisierung der Gesellschaft in der Zeit der Spätantike und des Frühmittelalters. Außerdem versucht sie, vernachlässigte apokryphe und pseudepigraphische Texte durch Editionen dem wissenschaftlichen Diskurs zuzuführen. Die Kulturgeschichte des Sonntags als Forschungslücke entdeckte sie aufgrund einer Neuedition der pseudepigraphischen griechischen Schrift „Didaskalie Jesu Christi“, die neben dem Himmelsbrief über den „Tag des Herrn“ belehrt.

Jede Religion feiert ihre Feste und hat einen eigenen religiösen Kalender. Für das Christentum ist zweifellos der Sonntag ein Kernelement seines Festtagskalenders; der dadurch gegebene Wochenrhythmus prägt weltweit viele Gesellschaften bis heute. Wie ist es jedoch dazu gekommen? Eine schlichte Erzählung beschreibt den Sonntag als Tag der Auferstehung Christi, an dem sich die Christen versammeln und der nach einem Gesetz des Kaisers Konstantin des Großen aus dem Jahr 321 n. Chr. ein gesetzlicher Feier- und Ruhetag wurde. Bei genauer Betrachtung gibt es jedoch nur wenige und sogar widersprüchliche Belege zur Bedeutung des Sonntags, so dass viele Jahrhunderte lang kein Konsens darüber bestand, wie dieser Tag zu begehen sei. Ändern wollte das offenbar der anonyme Verfasser eines vorgeblich vom Himmel gekommenen Briefes Christi vom Ende des sechsten Jahrhunderts, worin die Verehrung des Sonntags unter Strafandrohungen eingefordert wurde.

Der Vortrag widmet sich dem Kontext dieses bis in die Neuzeit in vielen Sprachen überlieferten Briefes. Was faszinierte an diesem Himmelsbrief, der trotz aller Kritik immer wieder abgeschrieben und gelesen wurde? In den Vortrag fließen Ergebnisse des vom FWF geförderten Forschungsprojektes „The Apocryphal Sunday“ ein (P 31428-G32, laufend bis Dez. 2023); Ergebnisse des Projektes werden auch in der Datenbank SOLA – Sunday Observance in Late Antiquity (<https://sola.acdh.oeaw.ac.at/de>) gesammelt.

PROGRAMM

ERÖFFNUNG UND GRUSSWORTE

Ulrike Diebold | Vizepräsidentin der ÖAW

EINLEITUNG UND MODERATION

Nina Mirnig | Research Associate am Institut für Kultur- und Geistesgeschichte Asiens der ÖAW sowie Mitglied der Jungen Akademie der ÖAW

VORTRAG

Uta Heil | Professorin für Kirchengeschichte an der Ev.-Theol. Fakultät der Universität Wien sowie korrespondierendes Mitglied im Inland der ÖAW
Als der Sonntag vom Himmel fiel. Wie ein himmlischer Brief Christi die Gestaltung der Zeit ändern wollte

Q&A

Nina Mirnig

SCHLUSSWORTE

Christiane Wendehorst | Präsidentin der philosophisch-historischen Klasse der ÖAW

Im Anschluss wird zu einem Empfang gebeten.

Vor und nach der Veranstaltung haben Sie außerdem Gelegenheit, die Sonderausstellung „Forscherinnen entdecken: Frauen an der Akademie der Wissenschaften“ in der Neuen Burse zu besuchen.